

Der Tagbl

Vorfr. -- Anzeigen und Ankündigungen (Substrate) etc. Platz Preis Nr. 1 entgegengenommen. -- Rückwärtige Anzeigen abgenommen. -- Inserate werden mit 30 h im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitungszeit, ein mit 4 Hellern, ein seitgedrucktes mit 9 Hellern berechnet. Für den Betrag nicht zurückgefordert. -- Belegexemplare werden nicht besorgt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kramptitz und die Redaktion Via Cavour 2, I. Stock. -- Telefon Nr. 58 von 7 bis 9 Uhr abends. -- Bezugsbedingungen: mit täglicher Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 40 h. -- Einzelnummern 6 h. -- Einzelverkauf für die Redaktion verantwortlich: Hugo ... Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kramptitz, Bole

Boha, Donnerstag 31. Oktober 1912.

== Nr.

uf dem Balkan.

Schlacht bei Kumanovo die ganze mazedonische Armee der Türken, insgesamt 80.000 Mann. Die Serben verloren 400 Tote und 2000 Verwundete. Die Mehrzahl davon waren leicht verwundet. Die Türken hätten 16.000 Tote und nahezu ihre gesamte Artillerie eingebüßt.

Im kurzen aber erbitterten Kampfe bei Beles hatten die Türken 5000 Tote.

Die montenegrinisch-türkischen Kämpfe.

Der Kampf um Tarabosch.

London, 29. Oktober. Bei Tarabosch haben die Montenegriner nach heftiger Beschießung durch Artillerie während der ganzen Nacht vom 26. auf den 27. d. das türkische Geschützfeuer mit großer Treffsicherheit beantwortet. Unter der Deckung des Feuers ihrer Geschütze sind sie langsam und unbemerkt über das offene Gelände an den Fuß des Tarabosch gekommen und eröffneten am Morgen in der ersten Linie ihrer Schützengräben den Kampf. Dort konnten sie sich bis zum Abend des 27. d. behaupten und treffen nun die Vorbereitungen zum letzten Sturm. Sie haben noch einen kleinen Hügel zu umgehen und ein anderthalb Kilometer langes offenes Gelände zu überwinden, doch konnten sie die türkische Artillerie bisher noch nicht zum Schweigen bringen.

Die Großmächte.

Ein Einschreiten der Mächte.

Paris, 29. Oktober. Die anhaltenden Waffenerfolge der verbündeten Balkanvölker haben hier eine sehr bedeutende Beforgnis hervorgerufen. „Petit Parisien“ meint, daß diese Siege alle die ursprünglichen Pläne der europäischen Diplomatie vereitelt haben. Nun sollen die Staatskanzleien untereinander feberhaft verhandeln, um sich auf den Wortlaut einer neuen Note zu einigen, mit der sie auf dem Balkan einschreiten wollen.

Die hiesigen Zeitungen geben der Meinung Ausdruck, daß Frankreich und Rußland keinen Augenblick zu verlieren haben, um sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen dieser für ganz Europa wichtige Schritt vor sich gehen soll, der die Balkanstaaten zwingen müßte, die Feindseligkeiten einzustellen.

Hier ist man allgemein der Ansicht, daß die Türkei mit Freuden einer derartigen europäischen Einmischung zustimmen würde.

Die Erhaltung des Friedens von Oesterreich und Rumänien abhängig.

London, 29. Oktober. Wie die Mächte erklären, hängt nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise die Erhaltung des Friedens ausschließlich von Oesterreich und Rumänien ab, deren Zusammengehen zweifellos sei. Beide Mächte könnten zwar einen kleinen Landzuwachs der Balkanstaaten zugeben, niemals jedoch derartige Annektionen, daß die Türkei als europäische Großmacht verschwindet. Auch England sehe trotz der Tripliceente auf diesem Standpunkte.

Schutz den Freunden in der asiatischen Türkei.

Konstantinopel, 29. Oktober. In der gestrigen Besprechung der Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands wurde auch der Gelände von Rumänien zugezogen.

Die Besprechung richtete an den türkischen Minister des Auswärtigen die Frage, welche

Maßnahmen die türkische Regierung getroffen habe, um das Gut und die Sicherheit der Nichtmosammedaner in der von Truppen entblößten asiatischen Türkei zu schützen. Der Minister antwortete, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung das Möglichste geschehe.

Doch würde es der Minister begreiflich finden, wenn die in Kleinasien interessierten Großmächte zum Schutze ihrer nationalen Kriegsschiffe nach der Küste von Kleinasien entsenden würden.

Friedliche Politik Oesterreich-Ungarns und Rußlands.

London, 30. Oktober. Die „Times“ schreiben: Die friedliche Politik Oesterreich-Ungarns und Rußlands erleichtert bedeutend die Verantwortlichkeit der übrigen Mächte. In allen Hauptstädten haben die weisen Bemühungen Poincarés zur Herbeiführung einer Einmütigkeit des Zieles der Mächte warme Aufnahme gefunden und die vom französischen Kabinettschef so bereit zum Ausdruck gebrachten Gefühle haben nirgends so prompten und herzlichen Widerhall gefunden, als in England.

Wien, 30. Oktober. „Das Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Pariser und Londoner Meldungen wissen zu berichten, daß Oesterreich-Ungarn seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß die Balkanstaaten in der feinerzeitigen Konferenz, die über den Frieden und die in der europäischen Türkei durchzuführenden Reformen zu beraten haben wird, Sitz und Stimme haben werden. Es wird ferner erklärt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Vereinbarung über die aus der derzeitigen Balkankrise entstehenden Schwierigkeiten getroffen worden sei, die demnächst veröffentlicht werden soll und in welcher auch schon die gemeinsamen Schritte für die nächste Zukunft festgelegt seien. In informierten Kreisen wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß derzeit keinerlei Konferenzprojekte den Mächten vorliegen, also auch nicht in Verhandlung stehen und darum auch über die Teilnehmer an dieser eventuellen Konferenz nicht beraten werden kann. Es liegt den Mächten derzeit nichts anderes vor, als der Vorschlag Poincarés, welcher 1. den Status quo und 2. Mediationen in geeignetem Zeitpunkt proponiert. Beide Punkte sind von allen Mächten angenommen worden und keine Macht hat bisher irgend eine Modifikation im Vorschlage, sei es in Bezug auf den Status quo, sei es in Bezug auf die Intervention, vorgenommen. Die Mächte stehen einmütig auf dem Standpunkte Poincarés, darum entbehrt auch die Meldung von einem supponierten Abkommen Oesterreich-Ungarns und Rußlands jeder Begründung, also auch die von dessen bevorstehender Publikation.

Eine Sensationsmeldung.

Bukarest, 29. Oktober. Wie von hiesiger maßgebender Stelle erklärt wird, ist die Türkei in Form vertraulicher Ansprache an Serbien mit dem Vorschlage herangeraten, Friedenspräliminarien zu beginnen. König Ferdinand wurde von diesem türkischen Schritte durch König Peter bereits in Kenntnis gesetzt.

Die Verteilung der eroberten Gebiete.

Belgrad, 29. Oktober. Von einer mit den serbischen maßgebenden Kreisen in Verbindung stehenden Persönlichkeit erfährt der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“ über eine Vereinbarung der vier Balkanstaaten bezüglich der Verteilung der eroberten türkischen Gebiete folgendes:

Serbien erhält die Hafenstadt Medua und von hier einen Streifen Landes in schräger Linie hinunter zu den Schirida-Seen, dann

wieder in schräger Linie hinunter zu den Schirida-Seen, dann

Montenegro der linke Teil der hinunter links der rechte Teil des

Die Grenze von Albanien bei der Grenze. Ueber Albanien den, und es wäre reich-ungfall Konstantinopel Umgebung als mit der Verwalt

Der ganze dann Bulgarien

Sein Ma

Konstantinopel einer halbamtliche hier verbreiteten lichen Massaker begründet bezeich

Schwierig

Konstantinopel auswärtigen Kräfte sich über die Erfüllung der Erklärungen der türkischen Blätter be

Das deut

Berlin, 30. Oktober. „Auguste Vittori“ meldet: des Noten 30.000 Mark be

Zollerhöhl

Konstantinopel wird bestätigt, hat, eine Erhöhung 4 prozentigen die Einangszölle Prozent erfordere diese Form der

Rumänien

Einer der Rumänien: lung dieses Königs dem Balkan in t Weise:

Vor ungefähr gegenüber ein Migration bei mehr in Bulgarien und

Betrachten Sie sehen Sie irgend ihrem ganzen G

ließe, daß wir e entgegensetzen?“ keine Bevölkerungs

garische. Einzig reporter, die üb

sonders aber in dem Auslande b

anschaulichen.

Etwas aber v garischen Regier

daß man in So als den Sturz t

in Belgrad und um so den Plan

konfederation im bis zum letzten

Balkanstaaten tr.

ausweichen werden auf dieselbe auszuweichen, rechnen sich, gewöhnlich, welchen es anläßlich einer Erklärung nur durch eine ruhige Entschlossenheit braucht, ein Ideal auf zehn schrittweisen Fortschritten suchen, betreibt welche die Geister reiten wurden. Man kennt, ist es seit am der führenden armen ist. Man die erste sich bieten werden und das vergessene rumänisch auch auf die rufen werden, um die ummen, scheinen uns die sie hegen, die äffigen Zeitungsargung in dem Konen und die vielen e bulgarische Presse h die bulgarischen Dobruška als eine Provinz eingezeichnet.

gungarischen Absichten ie Haltung Rumänien kritischen Zeiten. Bulgarien den Gegsuchen, sondern in iberlichen Aspiratioer Verwirklichung

unhaltbare Lage, in Mazedonien ge-Provinz der bulgarwürde. Wir braun Rumänen im bul-tulaisa zu erinnern; ien zu bilden, wo kompakten Massen aller Gewalt und and denen es nicht ighen Ministerpräem — sich nach chastliche Arbeiter a nicht mit rumänach Serbien zu-

und Altserbien für che Frage sind, so bulgarischen Aspiensfrage für Ru-Bulgarien nicht er Dobruška zu ien riesige Kapita-was zu schaffen, das vergessen macht — un, wenn es ein-

rauf verlassen was d für gut erach-Großmächte sind n sich um unsere, nteressen zu küm-erit der Wahrheit a, materialistischen

keiten.

am 31 Oktober 1912. Der. iden sich ausführ-lungen des Krie-s Alltagsleben, so ehört, es geschieht die Männer jeden gezogen, Kinder Gymnasten und lberziehen versehen mer notwendigen ationen, auf der 1 Memtern. Alle willigen Knaben 13 junge Studen-übernommen und

ot backen können, beschäftigt und eswert kaum ein wird im ganzen hr gebaden, nur es Weizen- und len. Kinder tra-Magazine. Das Döfenkarren ge-Behpannung aus equiriert wurden. die Döfen- und chern zu Fuß be-zen, bis zur ein-acht der Rutscher

ein Feuer, füttert seine Tiere, legt sich in seinen Schafpelz bis Tagesanbruch schlafen und zieht dann weiter, bis er in die Nähe der Truppen kommt. Diese ununterbrochenen Kolonnen genügten bisher zur Verpflegung der Armeen. In langen Zügen sieht man auch alte Männer und Frauen mit Säcken auf dem Rücken die Gebirgsstraßen entlang ziehen. Sie ruhen nicht, bis sie die Gefechtslinie erreicht haben. Es sind alte Anverwandte der in den Krieg Gezogenen, die in naiver Fürsichtigkeit ihren Lieben Schwären und Geld nachtragen. Sie zeigen mit Stolz, was sie in den Säcken haben: Brotlaibe, Äpfel, Birnen, wenn's hoch kommt, etwas Speck und gekochte oder gebratene Maiskolben. Das Geld verwahren sie in Lederbeuteln auf der Brust. Ein sehr alter Mann mit weißem Stoppelbart ertundigte sich angelegentlich, wie es mit den serbischen Truppen bisher stehe, und als er hörte, daß bisher nur Siege zu verzeichnen seien, versuchte er einen Freudenprung, der aber kläglich mißlang. Sein Sohn kämpfe bei Palanka und er hoffte, in einigen Tagen bei ihm zu sein. Die Strapazen des Weges achtete er gering. Er meinte: „Wie wird sich der Durst freuen, wenn er das Brot bekommt, das ihm seine Mutter gebaden.“ Der alte Mann ging in einer wohlgeachteten Reihe von 160 alten Bauern, die alle daselbe Ziel mit demselben Zwecke verfolgten.

An die P. C. Abonnenten!

Die P. C. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete!

Die Administration.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befinden sich die Romane „Goldfieber“ und „Verlichter des Glücks“.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Vinienschiffskapitän Franz Ritter von Keil in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen. Vinienschiffskapitän Ritter von Keil ist seit dem diesjährigen Frühjahr Vorstand der Präsidialkanzlei im Kriegsministerium, Marinektion.

Annahme fremder Orden. Der Kaiser hat den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden und Medaillen erteilt: dem Fregattentapitän Richard Matovik für die 3. Klasse des kaiserlich türkischen Osmanie-Ordens und die 3. Klasse des königlich preussischen Roten Adler-Ordens; dem Fregattentapitän Egon Lerch für die 5. Klasse des kaiserlich türkischen Medschidije-Ordens und die königlich italienische silberne Medaille für Verdienste zur See und dem Vinienschiffskapitän des Angestandes Dr. Julius Kovats de Berencz für die 4. Klasse des königlich montenegrinischen Danilo-Ordens, die königlich rumänische Jubiläumsmedaille Carol I. und die königlich montenegrinische Regierungsjubiläumsmedaille.

Aus dem Forstdienste. Forstrat Alois Sinz in Mitterburg ist in den bleibenden Ruhestand getreten. Bis zur Ernennung des Nachfolgers werden die Geschäfte des Mitterburger Forstbezirks vom Forsttechniker des Polaer Bezirkes, Oberforstrat F a s a n geführt.

Aus Canfanaro. In Canfanaro bestehen bekanntlich seit längerer Zeit unhaltbare politische Verhältnisse, die so ausarteten, daß die Staatsgewalt eingreifen mußte. Sogar die Vorbereitung der Gemeindevahlen mußte der Kommunalverwaltung, die früher hauptsächlich aus dem Gemeindefunktionär Colara bestand, abgenommen und von der Regierung durchgeführt werden. Nun ist man mit allem Einseitendem und mit dem Rekursverfahren beinahe fertig, so daß schon im Laufe des nächsten Monats die Wahlen durchgeführt werden können.

Abenteuerliche Melbungen. Das „Berliner Tageblatt“, eine Zeitung vom Typ jener, die sich mit den waghalsigsten Melbungen abgeben, bringt die Nachricht, daß ein Leutnant des 53. Infanterieregimentes mit dreißig Mann dieses Regimentes aus Foca desertiert und zu den Montenegrinern übergegangen sei. Bei der Verfassung dieser Nachricht, die aus Foca stammt, wird wohl der Wunsch Vater des Gedankens gewesen

sein. (Dazu erklärt man im Kriegsministerium, daß es sich um den Oberleutnant Vladimir Van des 53. Regimentes handelt, der mit Zustimmung seiner vorgesetzten Behörde ins montenegrinische Hauptquartier abgegangen ist. Von einer „Entführung“ seiner Mannschaft ist nichts bekannt.)

Was nun? Durchwandert man die Straßen der Stadt und hält sich vor Augen, daß den kommunalen Entwicklungsmöglichkeiten durch die Erledigung des Budgets für 1913 abermals ein eherner Niegel vorgeschoben wurde, so muß man sich die bange Frage vorlegen: Was nun? Es kann die Aufgabe der gegenwärtigen Gemeindevertretung, die uns zu Sanierungsarbeiten zugehen wurde, nicht sein, nach der ordentlichen Erledigung des Budgets sich Feiertagsstimmungen hinzugeben. Sparsamkeit bei der Gassenreinigung, der Beleuchtung, das sind Einnahmeposten, die sich auf die Dauer speziell bei uns nicht halten werden können. Mit so kleinen Mitteln kann man — übrigens bemerkt — die großen Probleme, die unser harren, nicht durchführen. Eine große Aktion wird sich nicht vermeiden lassen, und wir müssen deshalb lieber heute als morgen darangehen, dem Staate recht ein dringlich die Unvermeidlichkeit einer ausgiebigen Unterstützung zu verdeutlichen. Die bedeutenden Wirtschaftspragen werden sich durch unsere gewöhnliche Gebarung im Haushalt nicht lösen lassen. Es ist einerseits viel zu schlecht gearbeitet worden, und andererseits hat sich die Stadt so rasch vergrößert, daß den Bedürfnissen, die die Entwicklung unseres Kommunalwesens nun an uns stellt, nicht Rechnung getragen werden konnte. Und es hieße, das Gefreite permanent zu erklären, wenn man im jetzigen Zustande unserer Einnahmen- und Ausgabenpolitik verharrten wollte. Bevor wir jedoch unsere Schritte in eine entscheidende Bahn lenken, sollten wir doch wenigstens den Versuch unternehmen, die Durchführung unserer Wirtschaftsprageme um einen bedeutenden Teil jener Ausgaben zu entlasten, die für die Herstellung von Trottoirs einmal gemacht werden müssen. Seit mehr als einem Jahrzehnt sind alle Haus- und Grundbesitzer strikt zur Herstellung von Trottoirs verpflichtet, haben ihrer gesetzlichen Verpflichtung aber nie Folge geleistet, und sogar gegenwärtig besteht die Politik dieses Städtchen nichts Besseres weiter. Unser übliches Baunamt hat sich einstmalig nur um Privatangelegenheiten gekümmert, nun befaßt es sich damit, den Hausherrnstand Pola zu protegieren oder an den wichtigsten Erscheinungen seines Ressorts mit zugemachten Augen vorüberzugehen. Ein wenig Epposin in dieser Vetargie tut not. Jedenfalls verlohnt es sich selbst mit Rücksicht auf einige unklare Bestimmungen der erdritten Bauvorschrift, eine Entscheidung zu provozieren, damit die Bevölkerung wisse, wie es um ihre wichtigsten Interessen bestellt sei. Mit ständiger Nichtbeachtung der Bauordnung wird man in Pola nicht mehr vorwärtskommen können.

„In hoc signo vincos.“ (Aus der „Austete“.) „Da die budgetären Verhältnisse die Stapellegung neuer Einheiten nur sehr selten gestatten, hat das Marinekommando beschlossen, das ehr- und furchtgebietende Aussehen unserer Kriegsflotte wenigstens dadurch zu erhöhen, daß dem Großteil der Schlachtschiffe und Kreuzer das Dienstzeichen für langjähriges, treues Verharren im Ausrüstungs-Zustand verliehen wird.“ (Das Kreuz ist laut Abbildung von Josef Danilovag am Fockmaße angeheftet zu tragen und trägt die Zahl XXV.)

Seelenlichte Torcola. Das weiße Feuer mit Verfinsternungen und rotem Sektor bei der Spitze Macstro auf der Insel Torcola, Kanal von Curzola, brennt wieder regelmäßig.

Toschlag. Am 23. Juli ereignete sich, wie sich unsere Leser vielleicht noch erinnern werden, nächst der Port'Aurea ein Toschlag. Die beiden Blahdiener Johann Glavich, 50 Jahre alt, aus Pola, und Anton Filipcic hatten miteinander einige Gast- und Kaffeehäuser besucht, und waren im Begriffe, in ziemlich angeheitertem Zustande die Port'Aurea zu passieren, als zwischen ihnen ein lebhafter Streit zum Ausbruche kam, in dessen Verlauf Filipcic dem Glavich einen heftigen Stoß verleiht haben soll. Erboßt darüber, versetzte ihm dieser mit einem kurz zuvor gefundenen und mitgenommenen Kübel einen Schlag gegen den Kopf. Filipcic fiel unglücklicherweise rücklings zu Boden und erlitt vom Sturze einen Schädelbruch. In das Landeshospital überbracht, verstarb Filipcic an den Folgen seiner schweren Wunde, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Glavich wurde noch in derselben Nacht verhaftet und in den Arrest, später von hier nach Rovigno

eingeliefert, wo er mehrere Wochen in Untersuchungshaft verbrachte. Die n e s t a g vormittags fand dieser Tat wegen bei dem Kreisgerichte in Rovigno gegen Johann Glavich auf Grund des § 335 Str.-G. die Verhandlung statt. Der Angeklagte, verteidigt von Dr. Terlenizza, verantwortete sich in glaubwürdiger Weise dahin, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, seinen Bechtumpen zu töten. Er beteuerte, daß der Verstorbene einer seiner besten Freunde gewesen sei. An dem Unglückstage befanden sich die beiden nach einer langwierigen „Alkoholkreife“ auf dem Nachhausewege, als sie bei der Port'Aurea mit mehreren jungen Leuten in Streit gerieten. Glavich sah, daß die Situation besonders für seinen Freund, der ziemlich aggressiv vorging, gefährlich wäre und suchte ihn deswegen wegzuziehen. Nun wendete sich dieser gegen ihn und versetzte ihm einen heftigen Stoß. Erbittert darüber, schlug nun Glavich dem Filipcic mit dem Kübel ins Gesicht, worauf sich dann die bekannten Folgen einstellten. Die Einvernahme der Zeugen ergibt eine Bestätigung dieser Aussage. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers wurde Glavich auf sechs Wochen Arrestes verurteilt, von denen vier Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt erscheinen.

Verlicht-School. Fräulein Evelina Bannocini, der Florenzer Verlichtschule angehörend, veranstaltet am 4. November in Pola Kurse für Grammatik, Literatur, toskanische Konversation und Schreibart. Vormerkungen und Auskünfte täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends Piazza Foro 17, 1. Stock.

Aus Liebesgram in den Tod gegangen. Das bei einer hiesigen Familie seit längerer Zeit in Verwendung stehende Dienstmädchen Franziska Heyer, 27 Jahre alt, litt seit einigen Monaten an heftigem Liebeskummer, der ihr allmählich die Idee einflößte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Vorgestern abends führte die Unglückliche ihren traurigen Entschluß aus. Sie hatte es verstanden, sich in den Besitz von Phosphor zu setzen, die sie bei der Ausführung ihres Vorhabens benötigte. Im Freien, und zwar in der Nähe der Marineschwimmhalle, nahm sie Dienstag gegen 6 Uhr abends die ägende Flüssigkeit zu sich. Nachdem sich die Wirkung der Säure eingestellt hatte, begann das Mädchen aus Schmerz zu schreien. Es wurde von einigen Vorübergehenden bemerkt, die die Ueberführung der Selbstmordkandidatin ins Krankenhaus veranlaßten. Leider erwies sich alle Mühe vergebens, weil die eingenommene Quantität zu stark war. Franziska Heyer starb an den Folgen der Vergiftung noch am selben Abend.

Durchgegangen. Der Grundbesitzer Josef Spanich aus Lavarigo erstattete bei der Polizei gegen seinen Knecht Georg Pantovich die Anzeige wegen Betruges. Der Handlanger hatte sich bei ihm einen größeren Lohnvorschuß genommen und brannte mit dem Gelde durch. Gegen Pantovich wurde das Ausforschungsverfahren eingeleitet.

Ueberfahren. Ein Opfer der Unfälle, kleine Kinder auf der Straße zu lassen, wurde der 6 Jahre alte Karl Breinit, in der Via Giovia Nr. 6 wohnhaft. Das Burschchen tummelte sich in der Carduccistraße umher, als der Schwarenhändler Johann Blach auf seinem Rade daherkam, dem es in das Burschchen hineinflie. Außer mehreren Verletzungen leichterern Grades hat der Knabe glücklicherweise keine Folgen der Unvorsichtigkeit seiner Eltern zu tragen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“. Via Ser-gia Nr. 37. Programm für heute: „Der Schwur Stephan Hulers“, großartiges Drama in drei Akten. — In diesem modernen Kunstwerk arbeiten die „Drei grünen Teufel“ und kann als die beste Schöpfung der Gegenwart auf kinematographischem Gebiete betrachtet werden.

Kinematograph „Ideal“. Viale Car-rara. Programm für heute: „Hungrige Hunde“, großes Zirkusdrama. Kolossales Hauptwerk. Großer Erfolg. — Zum Schlusse eine komische Szene.

Kinematograph „Edison“. Via Ser-gia Nr. 34. Programm für heute: 1. Eroberung eines Weibes, großartiges Drama des berühmten Hauses Nordisk, Kopenhagen. Unübertroffener Erfolg. 1000 Meter langer Film.

Krondorfer
Tafelwasser
als Heilwasser gegen alle Leiden der Verdauungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.
Hauptdepot in Pola: TOMMASO FONDA

Militärisches.

Hafenadmiralitäts-Tagesbefehl Nr. 304.

Inspektion: Korvettenkapitän Ferdinand von Steinhart.
 Kommandosinspektion: Hauptmann Gottfried Kern
 Nr. 87.
 Sanitätsinspektion: Sanitätsschiffsarzt Dr. Weismann.
 25 Tage Mar.-Kom. 2. M. Viktor von Österreich-Ungarn. 24 Tage Schiff.-Kom. 1. M. Otto Popper für Österreich-Ungarn. 24 Tage Kom.-Kapit. Ferdinand Ritter von Burtschla für Österreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Dementi.

Wien, 30. Oktober. Mehrere Budapestblätter und auch eine Wiener Zeitung bringen heute die Meldung, daß in der gemeinsamen Ministerkonferenz vom 28. d. für die kommende Delegationssession für 1913 neuerliche Militärkredite beantragt und auch zugestanden wurden. Diese Nachricht entbehrt, wie an zuständiger Stelle festgestellt wird, jeglicher Grundlage.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 30. Oktober. Für die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden teils der Quästur entsprechende Vorkehrungen getroffen, da befürchtet wird, daß die Opposition einen Coup auszuführen beabsichtigt, um die Polizeimaßnahmen illusorisch zu machen. Um Ueberraschungen vorzubeugen, wurde schon gestern abends Polizeimannschaft ins Parlamentsgebäude gebracht, die heute früh abgelöst wurde. Außer vier Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 23, 26, 71 und 72 nahmen heute früh 200 Polizisten zu Fuß und 60 berittene vor dem Parlamentsgebäude auf. Eine Abordnung der Quästur hat den Auftrag, den von den Sitzungen ausgeschlossenen Abgeordneten den Eintritt zu verweigern.

Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich um 9 Uhr im Klublokale der Volksartei, von wo sie sich korporativ ins Abgeordnetenhaus begaben.

Um 10 Uhr kamen die oppositionellen Abgeordneten, begleitet von einer Menge Mitglieder, zum Parlamentsgebäude. Sie versuchten jedoch nicht, durch den vom Militärfürsorge freigelassenen Zugang, sondern von der Donauseite her in das Haus zu gelangen. Der Hauptmann der dort postierten Soldaten ertheilte beim Nähen der Abgeordneten den Befehl: „Bajonett auf!“ und erklärte den Abgeordneten, die ihn veranlassen wollten, den Weg frei zu geben, daß von dieser Seite überhaupt niemand passieren dürfe. Aus der Menge fielen verschiedene Mäse. Man rief den Soldaten u. a. zu: „Schämt euch! Ihr seid auch Ungarn, ihr seid ja ihre Brüder!“ Die Abgeordneten entfernten sich hierauf unter Protestrufen. Graf Andrássy und Baranyi begaben sich durch den Haupteingang in das Haus.

Um 10 Uhr 25 Minuten vormittags eröffnete Präsident Graf Tisza die Sitzung. Die Arbeitspartei ist nahezu vollständig erschienen. Von Seite der Opposition sind nur die Abgeordneten Graf Andrássy und Daranyi anwesend. Sämtliche Minister sind zugegen.

Präsident Graf Tisza verweist darauf, daß auf Grund des geschäftigen Beschlusses des Hauses mehrere Abgeordnete von den Sitzungen ausgeschlossen worden waren. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen der jüngsten Zeit

und mit Rücksicht darauf, daß es offenkundig ist, daß die damaligen Ereignisse sich wiederholen werden, habe er Vorsorge getroffen.

Abg. Ernst Ritz referiert namens des Immunitätsausschusses über die anlässlich der Ereignisse in der letzten Sitzung dem Immunitätsausschusse zugewiesenen Fälle. Auf Grund dieses Referates beschließt das Haus, daß 34 Abgeordnete wegen der in der letzten Sitzung durch Lärm, Pfeifen und Schreien begangenen schweren Verletzung der Beratungsfreiheit und Störung des Hauses auf weitere 15 Tage und zwei Abgeordnete auf weitere 20 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen werden und daß die Abgeordneten Gottlieb und Gebodon das Haus feierlich um Verzeihung zu bitten haben.

Im Antragsbuche befindet sich ein Antrag des Abg. Kammerer, betreffend die Wahl eines 21gliedrigen Ausschusses betreffs Aenderung der Geschäftsordnung.

Der Präsident stellt den Antrag, die nächste Sitzung heute nachmittag abzuhalten mit der Tagesordnung: Antrag des Abg. Kammerer. Hierauf ergreift Abg. Andrássy das Wort und nimmt den Antrag des Präsidenten, die nächste Sitzung heute nachmittags abzuhalten, an.

Zugszusammenstoß.

Berlin, 30. Oktober. Heute früh fuhr auf der Station Zannow-Brücke ein Zug der Nordringbahn, wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltzeichens, auf einen stehenden, von der Station Grunewald nach Friedrichshagen fahrenden Vorortzug. 46 Personen wurden verletzt. Die Verletzten sind bis auf vier leichter Art. Die Lokomotive des Nordringzuges und zahlreiche Wagen beider Züge sind erheblich beschädigt. Der Betrieb auf dem betreffenden Geleise ist vollkommen unterbrochen. Die Aufräumungsarbeiten werden einige Stunden in Anspruch nehmen.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Oktober 1912.

Allgemeine Uebersicht: Die Wetterlage mit dem Barometerminimum im NW und der Antizyklone im SE hat seit gestern keine wesentliche Aenderung erfahren.

In der Monarchie im NW trüb und neblig sonst noch meist heiter, schwache unbestimmte Winde; an der Adria antizyklonaler Scirocco mit halbheiterem bis heiterem Wetter und hohen Wärmegraden. Die See ist im N ruhig, im S gesträubelt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend bewölkt, auffrischender Scirocco, warm fortdauernd, zuletzt Neigung zu Niederschlägen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.4
 2 " nachm. 764.6
 Temperatur um 7 " morgens + 13.0
 2 " nachm. + 18.0
 Regenüberschuß für Pola: + 79.4 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 15.8°
 Angegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Der k. k. Notar Dr. I. Šorli

ist mit seiner Kanzlei übersiedelt in das Haus
 Via Carducci Nr. 16, I. Stock

(Haus ex Vareton, über dem Kinematograph „Ideal“ Ecke Viale Carrara.)

E. Pecorari

Via Giulia 5

Leinen- u. Baumwollwaren, fertige Wäsche, Strümpfe, Sacktücher in enormer Auswahl. — Lager der bestrenommierten Trikotfabrikate
 Dr. Jäger 477
 zu Fabrikspreisen.

Avis!

Anlässlich ihres Scheidens von Pola spricht die Zivil- und Uniformschneiderei H. WODOSCHEG, Piazza S. Giovanni, auf diesem Wege allen ihren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden für die zahlreiche Unterstützung den herzlichsten Dank aus.
 POLA, 30. Oktober 1912.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt der Gefertigte allen Freunden und Bekannten geziemende Nachricht, daß seine innigstgeliebte Schwester

Fanny Rockenbauer

gestern nach qualvollem Leiden, mit den Tröstungen der heil. Religion versehen, selig im Herrn verschieden ist.

Die teure Hülle der Entschlafenen wird heute Donnerstag um 4 Uhr vom Trauerhause, Via Zaro 9, zur letzten Ruhe auf den Zivildfriedhof überführt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag den 2. November um 9 Uhr a. m. in der Kirche „Madonna della misericordia“ gelesen werden.

POLA, am 31. Oktober 1912.

Otto Rockenbauer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meinen

Journal-Bezirkel

für die beginnenden Winterabende empfehlend, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß in mehreren Zeitschriften hervorragende Autoren mit neuen Romanen antreten. Prospekt bitte zu verlangen von:

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Zwei Herren suchen Unterricht in Italienisch. Näheres bei Portier, Hotel Miramar. 2718

Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Via Campomarzio 37, Mezzanin links. 2719

Zu vermieten Wohnung mit 3 Zimmern, Badezimmer, Küche, Vorflur, samt allem Zubehör. Via Carlo DeFranceschi 42. 2720

Herrlichste Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Beleuchtung, geschlossene und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, samt allem Zubehör, zu vermieten. Via Carlo DeFranceschi 39, 2. Stock. 2721

Kanarien (Garzer), heuriger Zucht, zu verkaufen. Via Arena 30, 2. Stock. 2725

Zu vermieten Zimmer, Kabinett, Küche, Holzlage, 1. Stock, Wasser im Hause, mit Meeresausblick. Via Ercolanea 11 (verlängerte Belgolandastraße). 2723

Zu vermieten möbliertes Zimmer. Via Masciagnara Nr. 13, 1. Stock. 2724

Zu kaufen gesucht größerer Schreibtisch und ein Dauerbrandofen. Anträge erbeten an die Administration. 2726

Faltenrücken 2 schwere oder 3 leichte, Nettogewicht 3-40 Nr. 6.50, 5 Kilo Mehrfäden Nr. 16. — Meshschlägel i. Blatt Kilogr. 3-50 Nr. 10.50, Mehrzogen Kilogr. 3 Nr. 4. — Alles franco Nachnahme, Spesen äußerst inopv 1912. Franz Kupprecht, Wlitzberg, Bodenbach (Böhmen). 472

Rühmilchquarkbutter, täglich frisch, 10 Pf.-Collie, Wienhonig, Nr. 8. — Bur (für Brustleidende) 10 Pf.-Dose Nr. 5.50. Bur Probe 10 Pf. 1/2, Butter, 1/2, Honig Nr. 7. — Wer einmal bestellt bleibt bestimmt künftige Kunde. Josefina Nagler, (Berlinshaus) in Trieste 62 (Delt). 476

Nebenberthaltung im Kanzleifache, wie Abschriften während der freien Stunden zu erlangen gesucht. Anträge an die Administration. 2717

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carducci Nr. 13, 2. Stock. 2713

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Anbahnung in der Administration. 2714

Selbständige Köchin sucht Posten. Adresse in der Administration. 2715

Kaltblutiger Wallach, 6 Jahre alt, sehr groß und stark, als Reit- und Jagdperd geeignet, trappervertraut, ist zu verkaufen. Näheres Via Dante 26 (im Stall). 2703

Ein luftiges großes Zimmer, 1 oder 2 Personen, eventuell Küchenbenützung. Via Bacea Nr. 63, 1. Stock. 2704

22 Jahre alt, vollkommen gesund, ärztlich untersucht, sucht eine Stelle. Adresse in der Administration. 2705

Neumöbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Via S. Felicità 6, partiere. 2710

Kleine Wohnung bestehend aus 2 großen Zimmern und Veranda, mit elektr. Beleuchtung, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Anfrage Via Verubella 18, 2. Stock. 2712

Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Bädern, Dienstboten-, Bade- und Vorzimmer mit Wasser, Gas und elektr. Beleuchtung, Keller und Dachboden ab 1. Dezember zu vermieten. Via Verubella 13, 2. Stock. Zu besichtigen von 11—1 Uhr. 2711

Grammophon, fast neu, mit 8 Platten (italienisch), billig zu verkaufen. Via S. Felicità Nr. 4, 4. Stock. 2665

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Zartini 33, 1. Stock. 2665

Zwei Schimmel für leichtere Arbeiten verwendbar samt Kalesche zu verkaufen. Anfragen in der Administration. 470

Mädchen für Alles das Kochen kann wird gesucht. Anfragen Administration. 468
 Grobes luftiges Lokal, ein Weinlager, Manufakturgeschäft, Drogerie, Gasthaus, Werkstätte, Gesellschaftsraum für Zusammenkünfte, Tanzschule geeignet, zu vermieten. Via Deseghi 26. 466

Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Pola. 429

Schöne große Wohnung sofort zu vermieten. Via Verubella 24. 430

Photographischer Apparat 9x12 samt kompletten Zubehör billigst zu verkaufen. Piazza Sestio 2, partiere rechts. gr. 430

Schöner Baugrund, Parkanlage, in schöner Lage, Verubella 24, partiere. 430

Schön möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer mit elektr. Beleuchtung an einen Herrn zu vermieten. Dorthelbst ist auch ein einzelnes Zimmer zu haben. Via Deseghi 22. 2709

Zu vermieten schönes möbliertes Zimmer zu möglichen Preisen. Via Bergorio 15. 2699

Schneiderin für Arbeiten im Hause empfiehlt sich. Via Bergorio 15. 2700

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440

Wohnung mit drei bis vier Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Anfragen bei Via Deseghi 54, partiere (Villa). 440



Deutsche Kunst und Dekoration. Wohnungskunst, Malerei, Plastik, Architektur, Gärten, künstlerische Frauenarbeiten. Monatlich ein Heft. Preis: im Abonnement Kr. 2.40. 28
 Sorsätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Z. Mabler).

Berlitz-School. Mit 4. November Beginn neuer französischer Kurse für Anfänger und Vorgeschr. Privat-Unterricht auch im Hause.

Berlitz-School. Mit 4. November Beginn neuer englischer Kurse für Anfänger und Vorgeschr. Privat-Unterricht auch im Hause.

Berlitz-School. Mit 4. November Beginn neuer italienischer, deutscher, kroatischer Kurse für Anfänger und Vorgeschr. Privat-Unterricht auch im Hause.

Berlitz-School. Sonntag den 3. November Eröffnung der englischen Vorlesungen von 10 bis 11 Uhr, der französischen von 11 bis 12 Uhr. Monatsabonnement K 5.—. Zahl der Hörer auf 20 Personen pro Sprache bestimmt. Informationen und Einschreibungen täglich von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Berlitz-School. 380 Filialen, Primäres Sprach-Institut. Privat-Unterricht auch im Hause in Grammatik, Literatur, Konversation, Psychologie. Referenzen ersten Ranges. — Piazza Foro 17, I. Stock. 467

Überfiedlungsanzeige. Der ergebenst Gefertigte bringt hiermit zur Kenntnis, daß er mit 1. November l. J. sein Tapezierergeschäft (Via Sergia 69), in Via Raudler Nr. 23 überfiedeln wird. In dem er erjucht, daß ihm bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll Giuseppe Germanis. 2611

NUR KURZE ZEIT!

NUR KURZE ZEIT!

Die orientalische Teppich-Ausstellung des Teppichhauses Orendi.

im kleinen Saale des Restaurant „MIRAMAR“ neben Café „Miramar“ an der Riva
ist von heute an eröffnet und wird zur freien Besichtigung dieser in ihrer Art einzigen
Ausstellung höflichst eingeladen. - Zur Exposition gelangen echte Perser und Smyrna-
Teppiche in allen Arten und Größen zu sehr billigen Preisen.

Warenabgabe direkt!

Für Kenner Spezialitäten und antike Teppiche!

Rückhüte bereitwillig!

Günstige Zahlungsbedingungen nach Übereinkommen.

474

!! Letzte Neuheiten !!

Fertige Anzüge

Winterröcke

Ueberzieher

Raglans

Regenmäntel

für

Herren und Knaben

Moderner Schnitt

Tadellose Ausführung

Konvenierende Preise

Ignazio Steiner

Görz

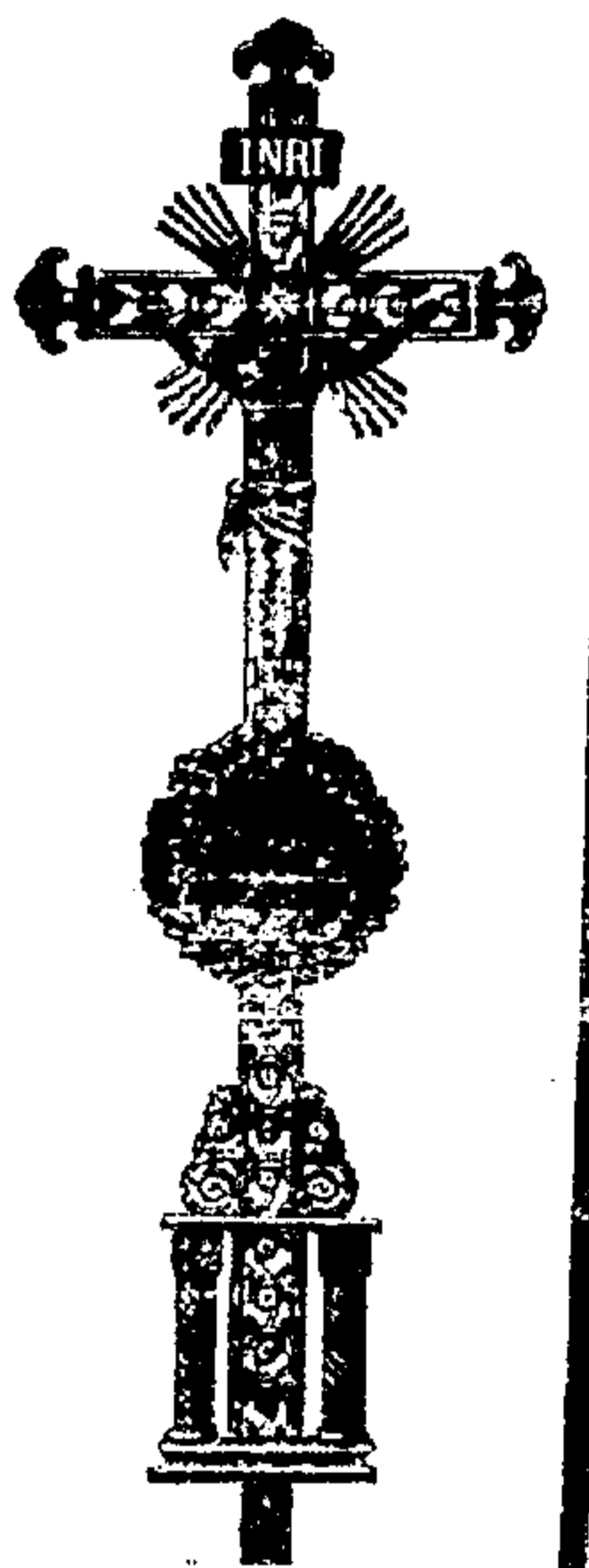
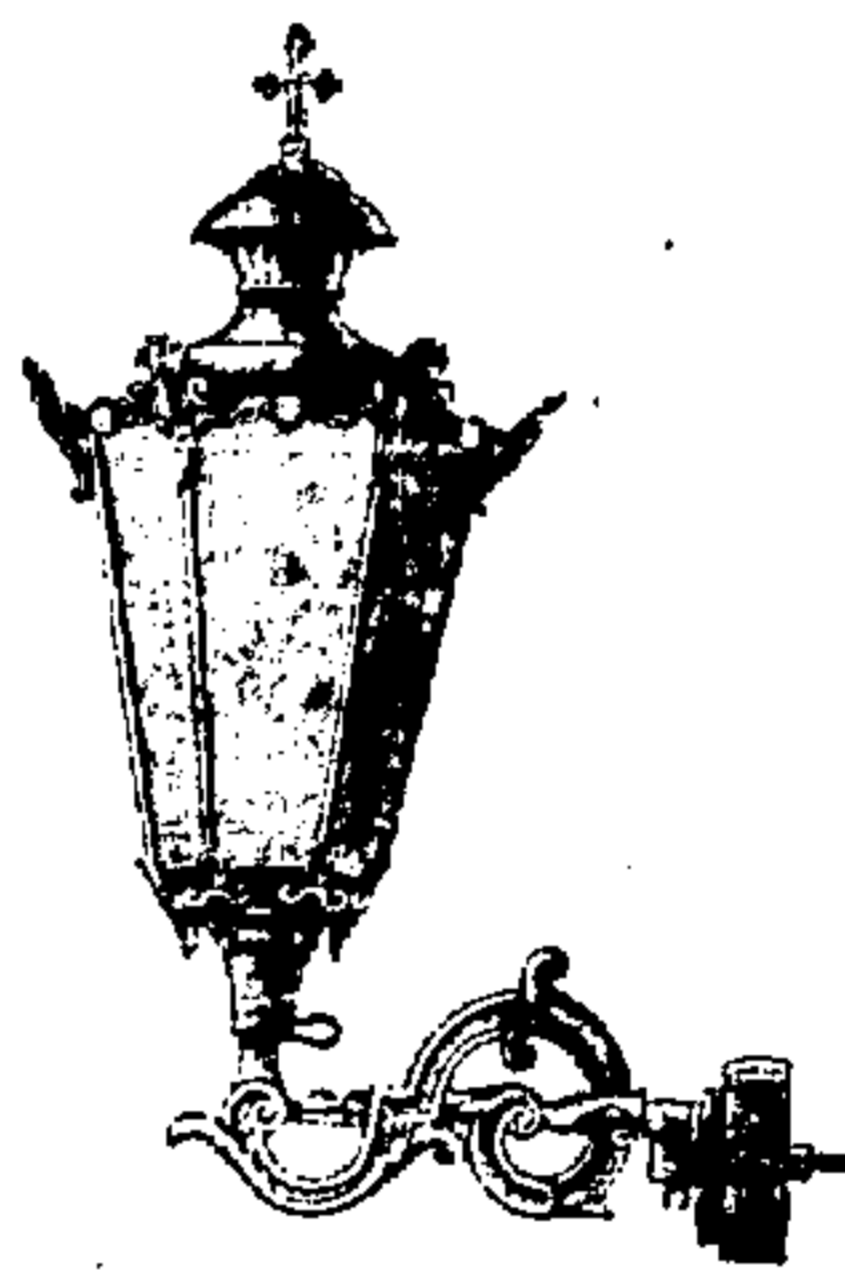
POLA
PIAZZA FORO

Triest



Achtung!

Mit echtem Golde
staffierte Grabkreuze
neuester Modelle mit
erhaben gegossenen
Inschriften, Christus-
körper u. Grablater-
nen aus Schmiede-
eisen erzeugt in
großer Auswahl be-
stens und billigst die
renommierte Firma



Joh. Pauletta

POLA

Piazza Port' Aurora 8

Telephon 192

373

Telephon 192

!! Die Zustellung bedingt keine Preiserhöhung !!
Pola, Via Sergia Nr. 55 abzugeben.
473

Emil Gomisel (ex Hillebrand)

bäckerei & Konditorei mit elektr. Betrieb
Hygienischen Ersten Wiener Luxus-
erwünschen, werden gebeten, ihre Adresse in der
Haus zustellen. — Jene Familien, welche die Zustellung
ner von S. Policarpo Rechnung zu tragen, Gebäck ins-
wird der Gefertigte, um dem Wunsche mehrerer Bewoh-

30. 1. November

Briefpapiere in Blockform

vorrätig bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Irrelichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Er ist nicht mehr vorfindet, nur noch paar zerfetzte Ueberreste der ganzen Gauberechlichkeit — da durchjuckt ihn ein seltsames wehes Gefühl. Ihm ist, als sei ein gewisses Traumbild entschwinden, in undurchdringliche Finsternis.“

Bestimmt kehrt er nach Hause zurück. Er seiner Mutter nichts gesagt von seinem letzten Besuch des Zirkus. Er kennt ihre strengen Grundzüge und ihr Vorurteil gegen jede Art von leichtfertigen Vergnügungen — seien sie auch noch so hässlicher Natur. Seit zwei Jahren Herausgeber der „Missa“ hochschreibt „Le monde élégant“ wohnt er doch noch immer in Ville-franche bei seiner Mutter; nur ist er in seinem kleinen weißen Automobil beständig unterwegs zwischen Mizza und Ville-franche. Denn trotz der Verschiedenheiten der Ansichten und Lebensgewohnheiten ist Reginald seine Mutter zärtlich, und er liebt es lebhaft, daß sie ihrer Schwägerin Irene, die Reginald als der Inbegriff aller Güten und Schönen erscheint, in solch bitterer Feindschaft entgegentritt. Er ahnt nicht, daß eine offenkundige Bewunderung der schönen Tante den Haß der alternden, vergrämten Frau immer mehr schürt, so daß ein Bruch zwischen den beiden Schwägerinnen fast unermeldlich erscheint.

Trotz der gegenseitigen großen Zuneigung zwischen Mutter und Sohn besteht keinerlei Geistes- oder gar Seelengemeinschaft zwischen ihnen. Jedes von beiden weiß, daß das andere ihn doch nicht verstehen würde. Und so vermeiden beide instinktiv jede Aussprache, die ihre Herzen nur noch mehr entfremden würde.

Auch heute sehnt Reginald die Mittagsstunde herbei, da er nach Mizza herüberfahren will. In seiner jetzigen Gemütsstimmung drückt die Gegenwart der wortkargen, strengen Mutter besonders auf ihn, und ihm ist, als ob der kalte Blick der staßgrauen Augen bis ins Herz hineinsehe.

Früher als gerade nötig, schwingt er sich gehobelt in sein Automobil und jagt, erleichtert aufatmend, davon.

Marquis Robert ist nicht zu Hause, als Reginald in der Villa Fortuna eintrifft; aber seine schöne Gemahlin empfängt den Neffen ihres Gatten mit offener, warmer Herzlichkeit. Die ehrerbietige Bewunderung des jungen Mannes tut ihr doppelt wohl nach den Demütigungen, die seine Mutter ihr bei jeder zufälligen Begegnung zuteil werden läßt.

Das Mittagessen verläuft so angeregt und gemüthlich, wie es zwischen Menschen, die miteinander sympathisieren, selbstverständlich ist. Und als nachmittags die Contessa Bertinetti vorfährt, um „einmal bei der guten Irene hereinzugucken“, auf allgemeines Bitten jedoch eine Tasse Tee mittrinkt — da vergleicht Reginald unwillkürlich die heitere Lebensfreude, den ungezwungenen Ton im Hause seines Onkels mit der kleinlichen Engherzigkeit und Bedanterie, die jedes Wort, jede Handlung, ja jeden Blick seiner Mutter kennzeichnen.

Ohne daß Irene es merkt, folgen ihr auch heute Reginalds Blicke voll ehrlicher Bewunderung. Er weiß, daß manche böse Zunge behauptet, die Marquise d'Estere habe den „alternden Mann“ nur aus Berechnung geheiratet; weiß auch, daß seine Mutter es war, die diese verleumderische Insinuation in die Welt lancierte. Er selbst jedoch weist nicht daran, daß seine schöne Tante ihren Gatten wahrhaft liebt, wie er sie überhaupt jeder Unaufrichtigkeit und Berechnung für unfähig hält.

Contessa Bertinetti hat sich empfohlen. Der Marquis geleitet seine alte Freundin mit der ihm eigenen Galanterie bis hinunter zum Wagen und begibt sich dann in sein Arbeitszimmer, um ein paar wichtige Korrespondenzen zu erledigen.

Irene und ihr Nefse bleiben allein zurück. Gerade will Reginald von seinem gestrigen Zirkusbesuch erzählen, will dabei auch, „so ganz nebenbei“, der jungen Sellscherin erwähnen — da bringt der Diener auf silberner Platte einen zierlichen, rosensfarbenen, stark parfümierten Brief, der sofort durch einen kleinen Jungen für die gnädige Frau Marquise abgegeben wurde.

Gleichmütig ergreift Irene den Brief und wirft einen flüchtigen Blick auf die Adresse. Reginald bemerkt, wie die Farbe aus ihren Wangen schwindet und wie die schlauke Hand, die den Brief hastig beiseite schiebt, zittert. Zarsüßend erhebt er sich und tritt hinaus auf die Terrasse, um seiner Tante Zeit zu lassen, ihre erschütterliche Erregung zu bekämpfen.

Als Irene sich allein und unbeobachtet sieht, öffnet sie rasch den Brief. Er enthält nur wenige, mit Bleistift getriebene Worte:

„Bin soeben hier eingetroffen. Muß Dich heute noch sprechen. Ich habe in Monte Carlo 10 000 Franken verspielt, die nicht mir gehören und die ich morgen zurückzahlen habe. Wenn Du nicht willst, daß die Sache in die Öffentlichkeit und damit auch zu Deinem Mannes kommt, so mußt Du die Summe, die immerhin eine Bagatelle ist, blechen. Ich erwarte Dich noch heute abend im Hotel de l'Europe. Bring das Geld gleich mit!“

„Solo Allen.“

Einige Sekunden verbarrt Irene regungslos. Wie ein Blitz zuckt die Erkenntnis in ihr auf, daß mit diesem Brief das Unheil Einzug hielt in ihr Haus. Sie glaube die Winter weit weg — in Rumänien oder Rußland oder noch weiter. Und plötzlich taucht sie wieder auf! Und das erste, was die Tochter von ihr hört, ist die Nachricht, daß sie ihre unglückselige Leidenschaft, das Spiel, nicht aufgegeben. Ja, daß sie noch tiefer in ihre Abgründe verstrickt zu sein scheint, als je zuvor.

In letzter Zeit war Irene ruhiger geworden. Der wärmende Sonnenschein der Liebe ihres Gatten hatte die dunklen Schatten, die ihre Jugend umdüsterten, verbannt.

Nun plötzlich sieht sie, wie an dem klaren Himmel ihres Glücks sich aufs neue schwarze Gewitterwolken ballen.

Wird ein Blitzstrahl herniederzungen und ihre mühsam erkämpfte Ruhe, ihr Glück, ihren Seelenfrieden mit einem Schlage wieder vernichten? —

Inzwischen ziehen die blau-angestrichenen Wagen, die den „weltberühmten Zirkus Malatesta“ mit allem, was drum und dran hängt, in ihrem dumpfen Innern bergen, langsam von Ville-franche gen Mizza.

Nur noch ein Haufen Lumpen und Lappen und eine Menge Schmutz und alterhand wurmfressige Bretter und Latten und Leinwandstübe legen Zeugnis ab von dem Ort, da gestern „Madame Blanche“ ihre halbschwebrischen Reiterkunststücke vorgeführt, „Madame Artemisia“ und „Mademoiselle Mirjam“ die Zuschauer als Hellscherinnen in Erstaunen versetzt und „Monsieur Hercules“ mit seinen wilden Bestien den Leuten ein Gruseln über den Rücken gejagt hatten.

Niemand von den bisherigen Landbewohnern ahnt, daß in einem der Wagen eine Schwerfranke liegt: Madame Artemisia, die in der Nacht von Monsieur Hercules in bewußtlosem Zustand nach dem Bettlager gebracht wurde

und die während der Fahrt aufgeschlagen hat.

Nein, der Kranke ist nicht krank. Ganz gesund, hochrot gefalteten Händen, angestrichelt nach Zeichen der Besinnung in dem alten, fahlen Gesicht der Kranken.

Jetzt, da hell's Tageslicht die groben Züge beschint und nicht der Dämmerdunkel, das Madame Artemisionen in der Arena stets begleitet, sieht die Frau mit ihren wirren Haaren und den vielen Ringeln umfallenen Augenlider auffallend gut kommen aus.

Und doch ruht sie nicht auf ihr. Sie ist ja das einzige Wesen, das sie gehört, wenn auch niemand sonst irgend welche Jünglichkeit bestand für sie! Wenn sie Mirjam aller Welt zurückließe — mütterlich um Was würde aus ihr werden? Würde sie fortziehen! Was sollte anfangen, die nur als Schatten Artemisia figurierte? Und wohi dann gehen? Sie kennt ja kein der weiten Welt — außer den glühenden Stern des Hofsterns „Sacro coram“.

Niemanden? Doch — noch einen kennt sie! — den geliebten jungen Mann, der gestern abend so ritterlich an ihr vorbei weilt ja nicht einmal keinen Mann nicht, ob er in der Gegend her sich nur vorübergehend in Ville-franche hielt. Weiß absolut nichts von ihm.

Sicherlich hat er auch schon Mädchen ganz vergessen, das hier im Lager der Mutter sitzt und an sich die Augen anweint, weil einsam fühlt auf der weiten Welt sam!

So überflüssig! So — unglücklich!

4.

Die Familie d'Estere gehört zu ererbteffenen Adelsfamilien. Schon hundert Jahren führt der älteste Sohn Titel „Marquis“, während die übrigen mit dem einfachen „Monsieur“ begnügen müssen.

Was Wunder, daß Adeline d'Estere war, als der Marquis Robert, Bruder ihres verstorbenen Gatten, als Junggefelle die Fünzig herüberschritten, eines Tages von einer

Wiener Herrenkleider-Niederlagen

Adolf Verschleiß

Pola, Via Sergia 34-55

Offiziers-Pelzjacken — Offiziers-Regemäntel — Stadtpelze — Kurze Pelz-Incerata-Mäntel — Raglans „Homespons“

soeben angekommen!!!

Tadellose Schneiderarbeit

Sehenswerte Schaufenster

Wegen Bar-Ein- und Verkauf

fabelfhaft billige Preise!!!

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus **POLA** (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— **Filiale in Pisino** —

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einzinsen verzinste
die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jed-
weden Abschlag

Sensationell billige

Salson-Neuhelfen.

Damen-Schnürstiefel Boxleder hochmodern und solid **8 50**

Damen-Schnürstiefel Chevräuleder sehr elegant **9 50**

130 ohne Verkaufsstellen Kasseler gratis und franko

Erstklassig
Elegant und preiswert
sind unsere
Schuhwaren

Alfred Fränkel Com. Ges.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Verkaufsstelle:
Pola, Via Sergia 14.

Herrn-Schnürstiefel American-Style elegant und solid **12**

Herrn-Schnürstiefel Boxleder modern u. solid **10**

Harnröhrenleidende 470

heiberlei Geschlechts, in frisch. und alt. Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Schmetzbüchsen 49, bei Sommerfeld Weg, Frankfurt a. Oder. Befehrende Broschüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloß. Kuib. ohne Ausbr

Der k. k. Notar

Dr. I. Šori

ist mit seiner Kanzlei übersiedelt in das Haus

Via Carducci Nr. 16, I. Stock

(Haus ex Varston, über dem Kinematograph „Ideal“ Ecke Viale Carrara).

Bildereinrahmungen

in jeder Größe und in verschiedenem Genre liefert bestens und billig die

Karlsbader Porzellan- u. Glaswaren-Wiederlage

F. Frühauf

Pola, Via Genide 9.

Mitteleverhandl. und Vertretung für Triest des vorzüglichen „Zetonia“-Eßbesteckes.

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigs! zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3, I. St. 460

Täglich frische echte

Allerheiligen-

Mandel-Busserln

(Fave)

zu haben nur in der

I. Wiener Luxusbäckerei & Konditorei

Pola, Via Sergia 55

Befürchtete doch eintreten würde. Die Worte „für den Fall“ so ironisch, daß dies dem Oberst nicht entging. Er jedoch ließ sich auf eine Widerlegung in, sondern erledigte sich seiner Aufsicht ohne ein wenig zu bedauern, daß die schrecklichen Prüfungen dieser Nacht eine und der anderen Hilfe ganz erorden sollten, da er sich so hochfahnd und dankbar benahm.

Lehren, sagte sich der alte Veteran, tanzen Feldlagern geweilt hatte, wo er respektiert wird, würden dem lächerlichen bis ans Ende seines Lebens Gedächtnis geblieben sein.

Weiterentwicklung des Dramas ließ er auf sich warten; denn schon rot der Mob lautlos rund um das Gesessenen, und die Menge schwoll genblick mehr an.

einem Mute hörte man Faustschläge wie hämmern, und eine Befehlshaberin, die keine andere als die Sa-Dick war, forderte Einlaß und eber Schlüssel zu den Gefangenen-

Der Bürgermeister trat vor die Türe, wo er eine kleine Schar von Männern erblickte, die ihre Gesichter durch vorgebundene Taschentücher unkenntlich gemacht hatten.

Die feste und bestimmte Weigerung des Beamten, das Gebäude den Anführern auszuliefern, stieß auf ein drohendes Gemurmel, das nicht so sehr von den Anführern im Vordergrund, als ihrem Gefolge hinter ihnen ausging. Der Beweis dafür, daß die große Mehrzahl der Versammelten eine rasche und durchgreifende Erledigung der Angelegenheit im Sinn hatte, brauchte nicht weiter demonstriert zu werden.

Dann folgte eine diskrete Schaustellung von Ueberlegen und Bögen auf der einen Seite, ein wenig Drängen und Schimpfen auf der anderen, die einem versöhnlichen Appell roh zurückwies; dann eine vorgebliche Beratung mit den Kollegen im Amtsgebäude selbst, und schließlich gab der Bürgermeister, nach einem feierlichen Protest, unter Widerstreben nach, als seine endgültige Weigerung den stürmischen Drohungen begegnet war, daß man Dynamit anwenden werde, wenn er noch weiterhin Zeit verschwende.

Trotz der Maskierung hatte Sacramento sich zu erkennen gegeben; in seine Hände übergab man die Schlüssel.

Wenige Minuten später wurde Ritt Estees herausgeführt; er war nunmehr bleich wie eine Kalkwand und zitterte wie Espenlaub, trotz der Hoffnung, die er immer noch in seinem Innern hegte.

In diesem Augenblick erhob sich das Triumphgeschrei, das bis zu Clarence und Mac Intyre drang, die in dem einsamen Gehöft nahe bei der Wegkreuzung und der alten Baumwollspinnerei warteten.

Richter Lynchs Gefangener wurde fortgeschleppt, inmitten eines Duzend von Verbündeten, die ihn unmittelbar umringten, während ihn Dick mit der Hand am Kragen hielt und ihn nicht eben sanft zum Marschieren zwang.

Der rote Jack, dessen riesiger Körperbau eine Verwechslung unmöglich machte, folgte so nahe er konnte, unbedeckten Hauptes, um den Hals den bereits geknüpften Hanfstrick tragend, der jetzt endlich die Abrechnung mit seinem Feinde in Ordnung bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)